

Neue Zürcher Zeitung

Z DIE SCHÖNEN SEITEN
Das Lifestyle-Magazin

NZZ – ZEITUNG FÜR DIE SCHWEIZ

Samstag/Sonntag, 13./14. März 2010 · Nr. 60 · 231. Jhg.

gegründet 1780

www.nzz.ch · Fr. 4.00 ·

«Gina» erzählt mit dem Körper

Tanz von und mit Eugénie Rebetez

Martina Wohlthat · Man kennt Eugénie Rebetez aus dem Erfolgsstück «Öper Öpis» von Zimmermann & de Perrot, wo sie als Ausdruckstänzerin so befreit und wogend über die Bühne sprang wie einst Isadora Duncan. Doch im Unterschied zur grossen Isadora ist Eugénie Rebetez eine Frau von heute, die durch ihre üppigen Rundungen und ihre Selbstironie gleichermaßen beeindruckt. Sie bekennt sich zu ihrer XL-Kleidergrösse, was im Tanz ziemlich selten ist, und gewinnt daraus in ihrem Soloabend «Gina», der im Theaterhaus Gessnerallee Premiere hatte, eine Menge liebenswert schräge Bühnenpräsenz.

Träumende Wuchtbrumme

«Gina» erzählt mit dem Körper die Geschichte einer Wuchtbrumme, die von einem Leben im Rampenlicht träumt. Wenn Rebetez sich ihre Fantasien aus dem Leib tanzt, unverfroren die Hautflächen mit Cellulitis aufeinander klatschen lässt und ihren Luxuskörper im kleinen Schwarzen und mit Stöckelschuhen über die Bühne bugsiiert, setzt sie die gängigen Schönheitsnormen ausser Kraft. Zur Arie «Casta diva» im Maria-Callas-Originalton wirft sie sich nicht gerade leicht wie eine Elfe, aber deshalb umso anrührender in Pose, zerschmilzt förmlich am eigenen Verlangen nach Schönheit und zeigt in der nicht zu übersehenden Differenz zu den genormten Idealbildern zugleich ihre Einsamkeit und Verletzlichkeit. Unter der Kapitänsmütze bläst sie sich selbst den Marsch und persifliert lächelnd die Rituale körperlicher Ertüchtigung. Eugénie Rebetez weiss, wovon sie tanzt. Sie singt von den Zweifeln, die umso bitterer schmecken, wenn man keine Idealmasse besitzt, und macht sich auf eine befreiende Weise darüber lustig.

Authentische Persönlichkeit

Mit fünfzehn Jahren verliess die 1984 in Genf geborene und im Jura aufgewachsene Künstlerin ihre Heimat, um sich zur professionellen Tänzerin auszubilden. Heute zählt sie zu den vielversprechenden Schweizer Nachwuchstänzerinnen und zeigt nun in ihrem ersten eigenen Stück «Gina» auch ein beachtliches Talent als Choreografin. Es gibt noch ein paar ungeschliffene Übergänge, und manches erscheint etwas ungebrochen, doch hier steht eine authentische Persönlichkeit vor uns, die uns das Spiegelbild unserer geheimen Wünsche und Illusionen vorhält. Eine kluge, eigenwillige Hymne an das Dasein: «Ich liebe mein Leben», singt Rebetez, auch wenn sie dabei atemlos prustend einen Hausrat von Requisiten hinter sich herschleppt. Das trifft mitten ins Herz.

Zürich, Theaterhaus Gessnerallee, weitere Vorstellungen 13., 15., und 16. März.